

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Oktober 2015



EINBLICKE INS PARLAMENT



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Lieber Leserinnen, liebe Leser,

„Einblicke ins Parlament“ – mit diesem Titel setzt die vorliegende Ausgabe einen wichtigen inhaltlichen Rahmen! Was genau nämlich im österreichischen Parlament geschieht, wer dort arbeitet, was dort beschlossen wird und wie die einzelnen Aufgaben genau verteilt sind, darüber sollte jede Bürgerin und jeder Bürger des Landes Bescheid wissen. Das Parlament geht uns schließlich alle an – bezeichnet der Begriff Parlament, abgeleitet vom französischen „parler“, doch unser aller Volksvertretung. Daher ist es umso wichtiger, dass die Teilnehmenden unserer

Workshops sich schon früh mit diesem Thema auseinandersetzen. Im Parlament werden Gesetze geprüft und beschlossen, die Arbeit der Regierung kontrolliert. Ausgestattet mit unterschiedlichen altersadäquaten Rechercheaufgaben haben die Teilnehmenden in ihren Artikeln das Parlament unter die Lupe genommen. Was sie dabei herausgefunden haben, ergibt einen Überblick über die Aufgaben des Parlaments. Unter anderem wird über die Arbeit von Ausschüssen berichtet und der Begriff „Opposition“ erklärt. Der Blick zurück in das Jahr 1933 verdeutlicht, wie wertvoll die Freiheiten der heutigen Demokratie sind. In den Workshops stehen den Teilnehmenden außerdem regelmäßig auch Abgeordnete als Interviewpartner zur Verfügung. Dabei nützen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich aus erster Hand unter anderem einen direkten Einblick in die Aufgaben des Parlaments geben zu lassen!

DAS ÖSTERREICHISCHE PARLAMENT

Sophie (14), Anna-Lena (14), Stefanie (14), Sabrina (15) und Sophie (15)

Dieser Artikel handelt vom österreichischen Parlament.

Im Parlament geht es um Demokratie und Gesetze, die es nicht in allen Ländern gibt. Die Arbeit im Parlament ist sehr wichtig, da Gesetze beschlossen und verändert werden, die für uns alle gelten. Die Menschen, die im Parlament arbeiten und Gesetze beschließen, nennt man Abgeordnete. Man wird Abgeordnete/-r, wenn man einer Partei angehört und von den Menschen gewählt wird. Das heißt, dass man auch viel Unterstützung von der Bevölkerung braucht. Das Parlament kann sich bei Notlagen (z.B. Krieg) selbst versorgen. Es hat eine eigene Strom-, Wasser- und Telefonnetzversorgung. Das ist notwendig, denn arbeitet das Parlament nicht mehr, und

gibt es nur eine herrschende Gruppe, so nennt man das Diktatur. In Diktaturen kann man nicht mitentscheiden! Es ist sehr wichtig, dass das Parlament eine Sicherheitsvorkehrung hat, weil das Parlament das Haus der Demokratie ist.

Auch wir haben Einfluss auf die

Gesetze, die bestimmt werden, weil wir die PolitikerInnen wählen. Das kann man jedoch erst ab dem vollendeten 16. Lebensjahr. Aber auch wir können unsere Meinung sagen und müssen nicht alles hinnehmen - wir können zum Beispiel protestieren.



DAS PARLAMENT IM ÜBERBLICK

Benita (13), Laura (13), Lena (13), Tatjana (13) und Matthias (13)



Das Parlament besteht bei uns in Österreich aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete, welche alle 5 Jahre bei der Nationalratswahl gewählt werden. Seine Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit dem Bundesrat Gesetze zu beschließen. Der Bundesrat hat 61 Mitglieder aus den neun Bundesländern. Jedes Bundesland (jeder der neun Landtage) entsendet VertreterInnen in den Bundesrat. Die Anzahl der Abgeordneten zum Nationalrat und die Mitglieder des Bundesrats ist ungerade, damit es bei Abstimmungen immer eine Mehrheit gibt.

Die Aufgaben des Parlaments bestehen unter anderem darin, Gesetze zu beschließen. Gesetze sind die Spielregeln, an die sich alle Menschen, die in einem Land leben, halten müssen. Außerdem kontrolliert das Parlament die Bundesregierung.

Die Bundesregierung besteht aus BundeskanzlerIn, VizekanzlerIn und derzeit 13 Ministern und Ministerinnen. In Österreich bilden jene Parteien, die bei der Nationalratswahl die meisten

Stimmen bekommen haben, gemeinsam die Bundesregierung.

In anderen Ländern gibt es auch Parlamente mit nur einer Kammer, wie z.B. in Israel und Dänemark.

Wir fragen Abgeordnete!

Was darf man am Rednerpult sagen?

Grundsätzlich darf man am Rednerpult alles sagen, meinte Hannes Weninger. Aber es gäbe gewisse Wörter, die man nicht verwenden sollte. Wenn man redegewandt ist, gibt es auch Möglichkeiten, diese zu umschreiben.

Dieter Brosz sagte, dass es wichtig ist, seine Würde zu wahren und dass man zwischen sachlichem und politischem "Falschliegen" unterscheiden müsse.

Warum ist es wichtig, dass es das Parlament gibt?

Damit eine Gesellschaft funktioniert, braucht man Regeln, mit denen alle einverstanden sind, meinte Hannes Weninger.

Die Abgeordneten vertreten die Bevölkerung im Parlament, da man nicht jede Person einzeln befragen kann, meinte Herr Brosz.



DAS ÖSTERREICHISCHE PARLAMENT

Sarah (14), Matthias (14), Christof (14), Anna (13) und Teresa (13)



Zeichnung vom offiziellen Parlamentslogo.

Wozu gibt es in Österreich ein Parlament? Wir erklären es euch!

In Österreich darf man ab 16 Jahren offiziell wählen, aber davor darf man z.B. in der Schule schon den/die Klassensprecher/-in wählen. So lernt man, seine Meinung zu äußern. Der/die Klassensprecher/-in ist dazu da, die Schüler und Schülerinnen zu vertreten und er/sie fragt bei den Leuten nach, was sie wollen oder brauchen.

Im Parlament gibt es zwei Gruppen von PolitikerInnen, eine davon nennt man **Nationalrat**. Die Politiker und Politikerinnen im Nationalrat nennt man Abgeordnete.

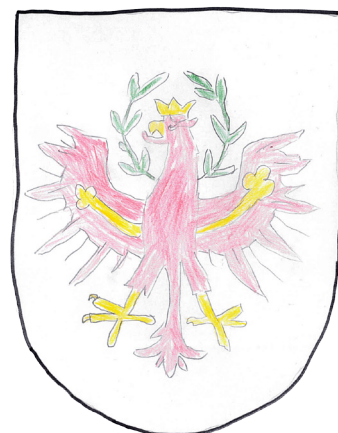
Abgeordnete/r kann man werden, wenn man von der Partei aufgestellt und bei der Nationalratswahl gewählt wird. Es gibt derzeit 183 Abgeordnete im Nationalrat. Sie vertreten die StaatsbürgerInnen. Die andere Gruppe im Parlament nennt man Bundesrat. Im **Bundesrat** nennt man die Politiker und Politikerinnen „Mitglieder“, davon gibt es derzeit 61. Sie vertreten die Bundesländer im Parlament. Deshalb werden sie vom Landtag ihres Bundeslands ins Parlament geschickt. Gemeinsam beschließen die beiden Gruppen im Parlament die Gesetze und

kontrollieren die Regierung.

Man kann sich natürlich auch bei den PolitikerInnen persönlich beschweren, ihnen Tipps geben oder sie loben, indem man sie anruft oder ihnen schreibt. Die Kontaktdaten findet man auf der Parlamentshomepage. Das ist das österreichische Parlament!



Im Nationalrat werden die Gesetze für ganz Österreich beschlossen.

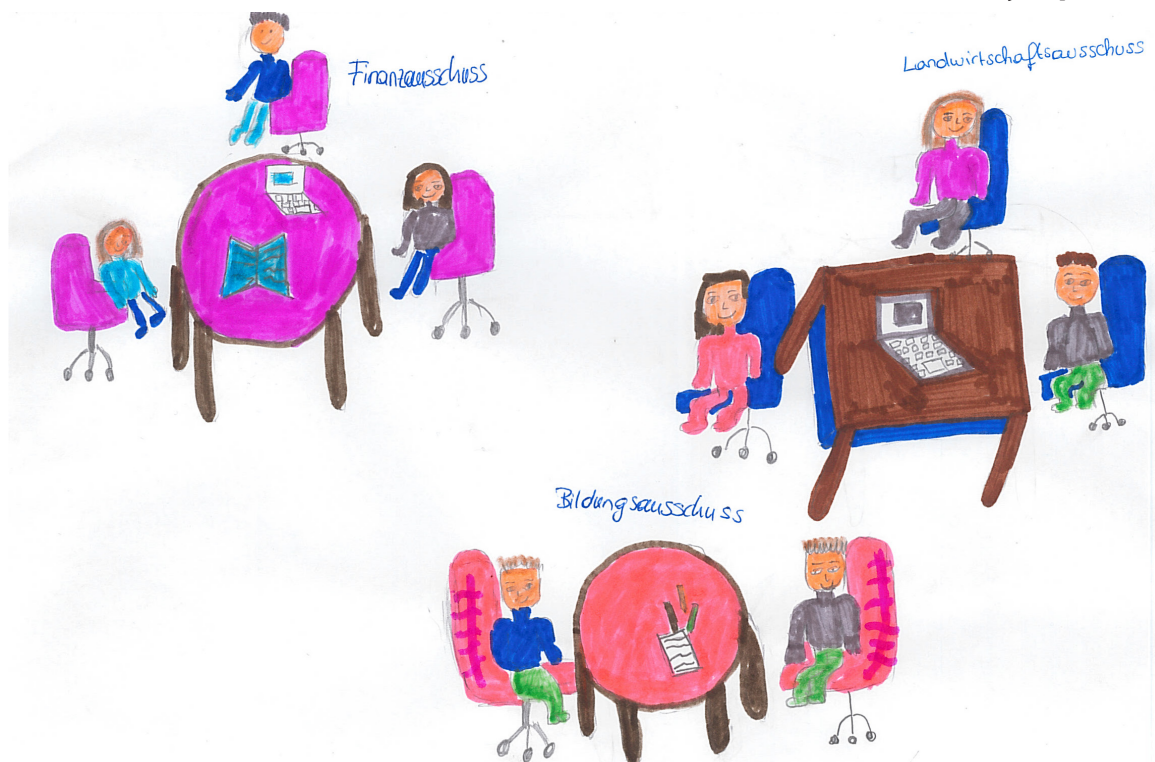


Die Anliegen der Bundesländer - hier das Wappen von Tirol - werden im Parlament durch den Bundesrat vertreten.



WOZU AUSSCHÜSSE?

Ramin (17), Besa (14), Haktan (15), Bernard (15), Sena (14) und Zeynep (14)



Bei uns bekommt ihr Informationen über Ausschüsse. Wir haben vorher noch gar nichts darüber gewusst und festgestellt, dass dies gar nicht so kompliziert ist.

Wenn eine kleine Gruppe sich zu einem bestimmten Termin trifft, um ein Thema zu analysieren, nennt man das einen Ausschuss. Ausschüsse gibt es in vielen Bereichen: in der Politik, in Schulen oder Unternehmen. Ausschüsse finden bei uns SchülerInnen manchmal im Unterricht statt, z.B. bei Gruppenarbeiten. Im Parlament gibt es Ausschüsse im Nationalrat und im Bundesrat. Wir haben Nationalratsabgeordneten Dr. Johannes Hübner zu unserem Thema interviewt. Eine Ausschusssitzung dauert in der Regel ein bis drei Stunden oder auch länger. Ein Ausschuss kann z.B. so ablaufen: Zuerst wird eine Tagesordnung festgelegt. Außer den Ausschussmitgliedern kann ein/e MinisterIn



oder ExpertInnen anwesend sein und über den Gesetzesvorschlag sprechen. Es erfolgt eine Diskussion und eine Stellungnahme der Mitglieder. Zu guter Letzt stimmen die Ausschussmitglieder darüber ab, was sie dem Nationalrat vorschlagen, der dann über den Gesetzesvorschlag abstimmt. Ein/e Abgeordnete/r kann an mehreren Ausschüssen teilnehmen.

Wir wissen aus unserer Erfahrung in der Schule: Ausschüsse sind wichtig, da man Zeit sparen kann. Die Kommunikation in einer kleineren Gruppe ist besser als in einer großen. In kleineren Gruppen macht es mehr Spaß, aber man sollte darauf achten, dass alle Gruppen ungefähr gleich stark sind.



WIE ENTSTEHEN GESETZE?

Roland (16), Daniel (16) und Markus (16)

In dem Artikel geht es um den Weg eines Gesetzesvorschlages zum fertigen Gesetz.

Wie entsteht ein Gesetz?

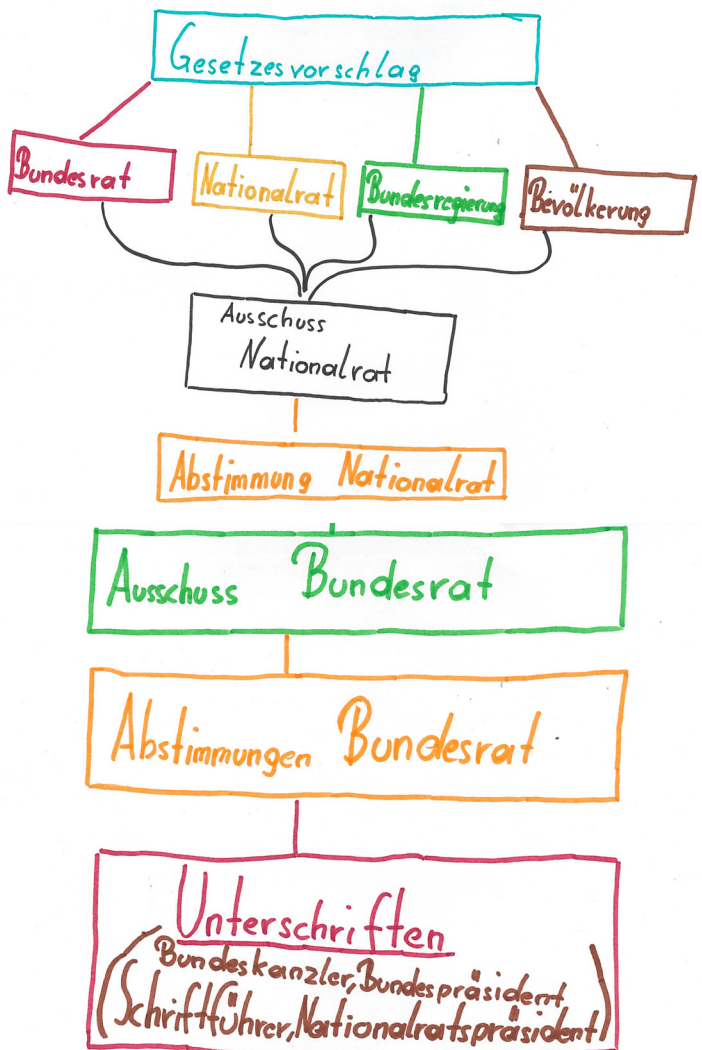
Am Anfang eines Gesetzes benötigt man einen Gesetzesvorschlag.

Wer darf ein Gesetz vorschlagen?

Die Bevölkerung kann durch ein Volksbegehren mit mind. 100.000 Unterschriften ein Gesetz vorschlagen. Aber auch der Nationalrat und der Bundesrat können Gesetze vorschlagen. Die meisten Gesetzesvorschläge sind Regierungsvorlagen, das heißt, sie kommen von der Bundesregierung.

Was passiert nach dem Vorschlag?

Der Vorschlag wird an den zuständigen Nationalratsausschuss weitergeleitet. Heute hatten wir die Möglichkeit, Dieter Brosz zu den Ausschüssen zu befragen, denn dieser ist Vorsitzender im Sportausschuss und hat eine Sprecherfunktion in anderen Ausschüssen. Als Vorsitzender hat er die Aufgabe, den Ausschuss zu leiten.



angenommen, muss das Gesetz unterschrieben werden, damit es in Kraft tritt.

Wir haben Herrn Brosz gefragt, warum es so ein langwieriger Prozess ist, bis ein Gesetz herauskommt. Seiner Meinung nach geht es im Parlament relativ rasch, doch der Weg dorthin ist sehr lange.

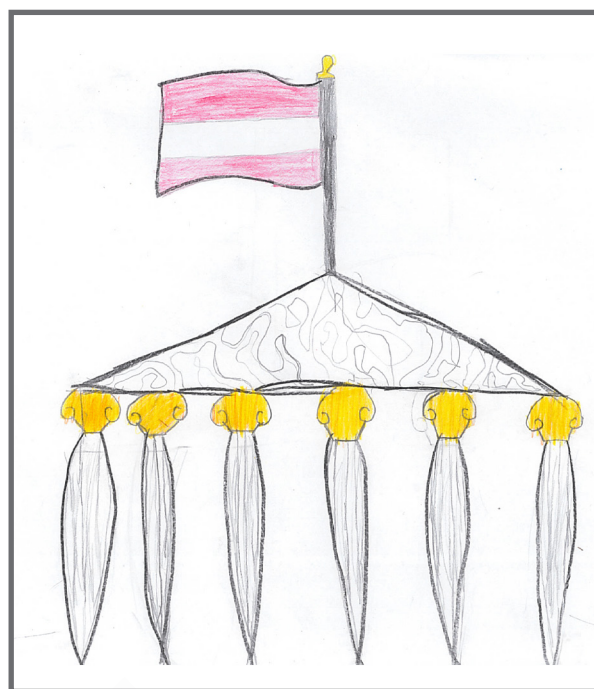
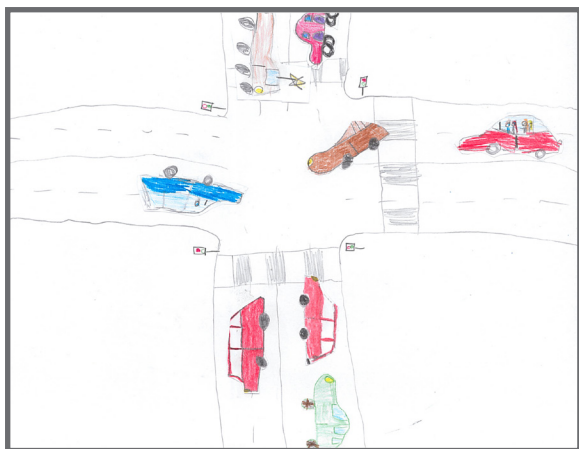


Herr Brosz hat erzählt, dass der Fachausschuss eine „Gesetzesvorbesprechung“ ist, in dem nur ein kleinerer Teil der Abgeordneten sitzt. Danach gibt es eine Abstimmung im Nationalrat, die das Aus für den Gesetzesvorschlag bedeuten kann oder der Weg zum Gesetz führt über den Bundesrat weiter. Der Vorschlag wird an den Bundesratsausschuss weitergeleitet. Danach kommt es zur Abstimmung im Bundesrat. Wird der Vorschlag abgelehnt, geht er zurück in den Nationalrat. Wird er jedoch



GESETZE REGELN DAS ZUSAMMENLEBEN

Luca (9), Lorena (9), Vanessa (9), Emil S. (9), Luise (9) und Ramona (9)



**Verschiedene Gesetze werden
im Parlament beschlossen, z.B.
Verkehrsgesetze oder Schulgesetze.**



Wir haben uns heute mit dem Thema „Gesetze“ beschäftigt. Wir haben uns gefragt, warum es überhaupt Gesetze gibt? Dazu hat Emil gemeint: „Es gibt Gesetze, denn sonst wäre die Welt ein einziges Chaos.“ Gesetze sind Regeln und diese regeln das Zusammenleben von Menschen. Dazu

haben wir heute auch unseren Gast, Frau Maria-Luise Häusler, befragt. Sie ist eine Expertin, da sie im Parlament die Abgeordneten zum Thema Gesetze berät. Frau Häusler hat uns erklärt, dass Gesetze für alle gelten. Aber natürlich gibt es Ausnahmen. Zum Beispiel gelten manche Gesetze für bestimmte Gruppen. Die Schulpflicht gilt zum Beispiel nur für Kinder. Aber Kinder dürfen nicht wählen gehen. Es gibt übrigens tausende Gesetze. Die Gesetze werden im Parlament von Abgeordneten beschlossen. Die Abgeordneten werden von den österreichischen BürgerInnen gewählt. Sie vertreten die Interessen der BürgerInnen.



OPPOSITION - LEICHT ERKLÄRT

Paul (12), Florian (13), Laura (12), Alexander (12) und Justus (11)



Wir haben uns mit dem Parlament, der Regierung und der Opposition beschäftigt.

Das Parlament beschließt Gesetze. Es gibt zwei verschiedene Kammern im Parlament, den Nationalrat und den Bundesrat. Unsere beiden Gäste Philipp Schrangl und Julian Schmid sitzen im Nationalrat. Im Nationalrat sind derzeit sechs Parteien vertreten. Eine Partei ist eine Gruppe von Personen, welche dieselbe Meinung zu Themen wie Bildung, Recht oder Gesundheit hat. Sie strebt das Funktionieren von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft an. Ziel einer Partei ist es, ins Parlament oder sogar in die Regierung zu kommen. Die Regierung besteht aus einem/r BundeskanzlerIn, einem/r VizekanzlerIn und derzeit 13 BundesministerInnen. Die Regierung darf Gesetze vorschlagen. Um diese umzusetzen, braucht die Regierung aber die Zustimmung des Parlaments. Zwei Parteien bilden derzeit die Regierung. Die zwei Parteien haben zusammen die Mehrheit der Stimmen im Nationalrat. Die Parteien, die nicht in der Regierung sind, nennt man Opposition. Derzeit gibt es im Nationalrat vier Oppositionsparteien.

Interview mit zwei Parlamentariern

Unsere zwei Gäste kommen beide aus Oppositionsparteien. Auf die Frage, was die Aufgabe

einer Opposition ist, antwortete Herr Schrangl, sie kontrolliere die Regierung. Weiters wollten wir von Herrn

Schmid wissen, ob alle Vorschläge der Regierung angenommen werden. Dieser bejahte unsere Frage, da die Mehrheit an Stimmen meist vorliege. Einig waren sich Herr Schrangl und Herr Schmid, als wir sie nach der Wichtigkeit der Opposition fragten. Sie meinten, dass eine Opposition unerlässlich sei, weil diese die Minderheit vertrete und der Regierung bei schlechten Entscheidungen die Stirn biete.

Wir fanden das Interview sehr interessant, da die Parlamentarier viele neue Informationen erzählt haben.



PARLAMENT UND GESETZE

Jennifer (15), Eva (15), Yunus (15) und Tarek (14)



In unserem heutigen Bericht geht es um das Parlament und Gesetze. Genauer werden wir uns die Sozialgesetze aus der Ersten Republik anschauen. Zu diesem Anlass haben wir den damaligen Sozialminister Ferdinand Hanusch extra aus dieser Zeit einfliegen lassen.

In Österreich besteht das Parlament aus zwei Kammern, nämlich dem Nationalrat und dem Bundesrat. Die wichtigsten Aufgaben des Parlaments sind: Es beschließt die Gesetze und kontrolliert die Regierung.

Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten. Der Nationalrat wird alle fünf Jahre gewählt. Der Bundesrat hat derzeit 61 Mitglieder, sie werden von den Landtagen in den Bundesrat entsandt.

Nun möchten wir euch über die Sozialgesetze berichten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde am 12. November 1918 die demokratische Republik zur Staatsform gemacht. Die Ausrufung der Ersten Republik fand vor einer großen Menschenmenge statt. Nach dem neuen Gesetz durften alle StaatsbürgerInnen an Wahlen teilnehmen, das heißt, auch alle Frauen durften wählen. Die Monarchie, und damit die besonderen Rechte des Kaisers und des Adels, wurden abgeschafft. In diesem Zusammenhang gab es viele Neuerungen. Unter anderem die neuen und für ganz Europa sehr fortschrittlichen Sozialgesetze. Aus diesem Anlass haben wir den damaligen Sozialminister, Ferdinand Hanusch, mit einer Zeitmaschine hierher geholt.

Guten Tag, Herr Hanusch. Können wir Ihnen ein paar Fragen zu den Sozialgesetzen in der Ersten Republik stellen?

Guten Tag, ja, sehr gerne.

Welche neuen Sozialgesetze gab es?

Es gab zum Beispiel das Acht-Stunden-Arbeitsgesetz, die 48-Wochenstunden-Regelung, die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe, das Arbeiter-Urlaubsgesetz, die Abschaffung der Kinderarbeit, die Abschaffung der Arbeitsbücher oder das Betriebsgesetz.

Welche Vorteile brachten die neuen Gesetze?

Die neuen Sozialgesetze haben die Lebensgrundlage der Arbeiter verbessert. Die Arbeit sollte den Menschen kein Leid, sondern Freude bereiten.

Vielen Dank für das Gespräch.



SCHWERE ZEITEN IN ÖSTERREICH

Anja (13), Marco (12), Magdalena (12), Hiasi (12) und Niklas (13)

Wir berichten heute von einer schlimmen Zeit in Österreich, von damals, als die Abgeordneten gehindert wurden, im Parlament abstimmen zu dürfen. Somit gab es in Österreich kein funktionierendes Parlament mehr, das bedeutete auch das Ende der Demokratie in Österreich. Wir werden euch in unserem Artikel die Situation von damals noch genauer schildern.

Parlament und Gesetze

Das österreichische Parlament besteht aus zwei Kammern - dem Nationalrat und dem Bundesrat. Im Parlament werden die Gesetze beschlossen. In Österreich stimmen die 183 Abgeordneten zum Nationalrat und die 61 Mitglieder des Bundesrates über unsere Gesetze ab. Das Parlament hat noch eine andere wichtige Aufgabe: Es kontrolliert die Regierung.



Kein Wahlrecht.

Wenn kein Parlament existiert, bestimmt die Regierung allein die Gesetze. Im März 1933 kam es bei einer Abstimmung im Parlament zu Unstimmigkeiten. Daraufhin verkündete der damalige Bundeskanzler Engelbert Dollfuß,

dass sich das Parlament „selbst ausgeschaltet“ hätte. Das war allerdings nicht der Fall. Denn die Abgeordneten versuchten weiterhin, ins Parlament zu gelangen, um ihre Arbeit zu machen. Sie wurden allerdings nicht mehr in das Parlament gelassen. Die Polizei versperrte den Abgeordneten den Weg ins Parlament. Ab diesem Zeitpunkt regierte Bundeskanzler Dollfuß autoritär. Autoritär regieren bedeutet, dass wichtige Freiheiten eingeschränkt werden. So gab es zum Beispiel in Österreich ab 1933 keine Pressefreiheit.

Einschränkung der Pressefreiheit.

mehr, man konnte nicht offen auf der Straße gegen die Regierung Dollfuß demonstrieren, die freien Wahlen wurden

abgeschafft und es wurde verboten zu streiken. Viele Menschen, die eine andere Meinung vertraten und sich dem Regime widersetzen, wurden von der Regierung Dollfuß verfolgt und eingesperrt. In Folge wurde auch die Todesstrafe wieder eingeführt. Diese Zeit ist auch als Austrofaschismus bekannt. Der



Keine Meinungsfreiheit.



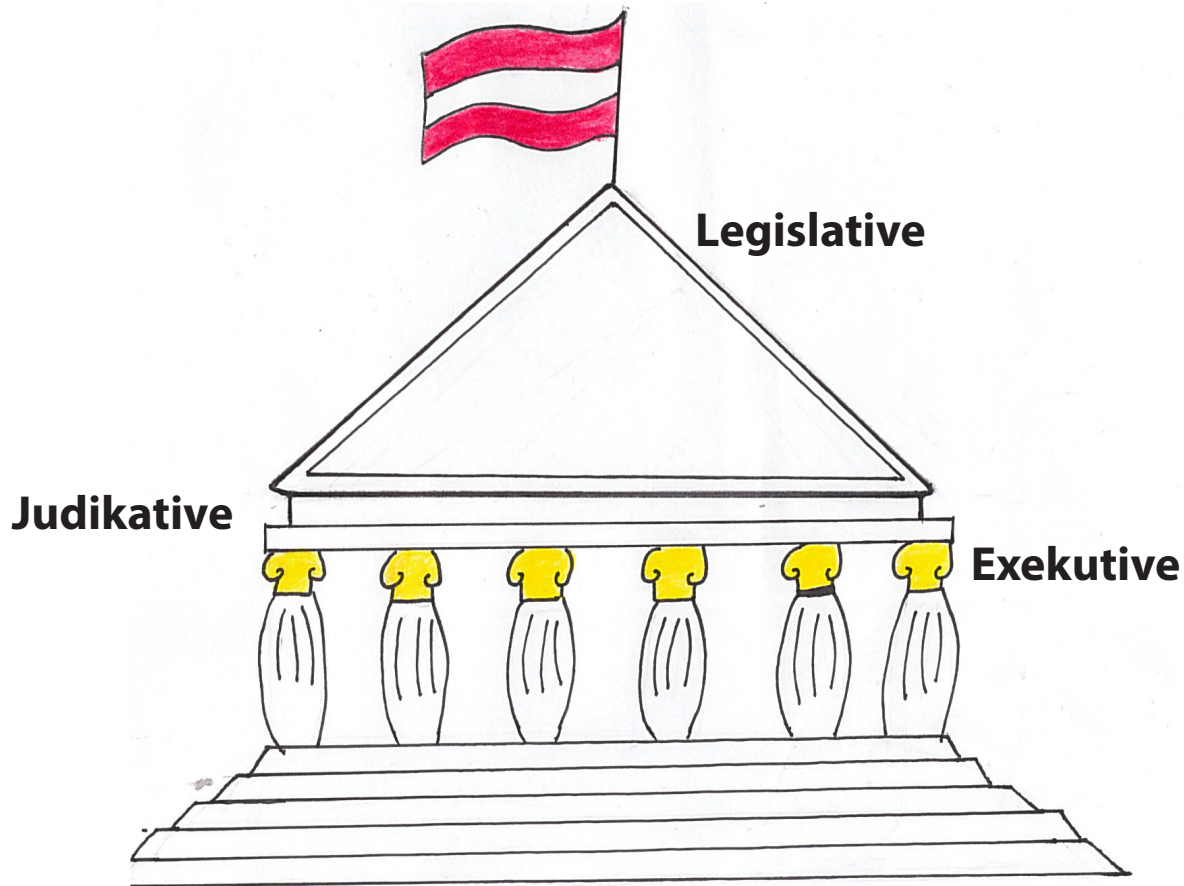
Einschränkung des Streikrechtes.

autokratische Ständestaat existierte bis 1938. Danach kamen die NationalsozialistInnen an die Macht und Österreich wurde ein Teil des Nationalsozialistischen Deutschen Reichs.



ZU VIEL MACHT TUT NICHT GUT

Sema (14), Ali (16) und Parminder (14)



Bei uns geht es um die Gewaltentrennung und um die Regierung.

In einer Demokratischen Republik gibt es die Gewaltentrennung. Gewaltentrennung heißt, dass die Macht auf drei Bereiche aufgeteilt ist: Legislative, dazu zählt man das Parlament, die Exekutive, sie besteht unter anderem aus der Regierung oder der Polizei, und der dritte Bereich ist die Judikative, dazu gehören die Gerichte. Diese Gerichte verurteilen Menschen, die das Gesetz verletzen. Zur Regierung zählen der Bundeskanzler, der Vizekanzler und die MinisterInnen. Die Regierung schlägt dem Nationalrat Gesetze vor.

DIE ZEIT ZWISCHEN 1938 UND 1945

In dieser Zeit herrschte in Österreich eine Diktatur. Als die NSDAP, das steht für „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“, und ihr „Führer“ Adolf Hitler an die Macht kamen, beschlossen sie Gesetze zum Vorteil ihrer Partei. Da Hitlers Partei alle Gewalten kontrollierte, konnte niemand Hitler aufhalten. Durch seine Gesetze wurden viele Menschen benachteiligt, verfolgt und ermordet. Vor allem Juden, Sinti und Roma, aber auch politische GegnerInnen wurden aus dem Weg geräumt und in Konzentrationslagern unter schlimmsten Bedingungen gefangen gehalten und auch ermordet. In diesen Konzentrationslagern mussten sie Zwangsarbeit verrichten und in Steinbrüchen arbeiten. Viele haben diese Vernichtungslager nicht überlebt.

Unsere Meinung zum Thema Gewaltentrennung und Regierung: Es ist ein wichtiges Thema, über das alle Bescheid wissen sollten. Gewaltentrennung ist nämlich sehr wichtig, damit kein einzelner Mensch oder eine Gruppe zu viel Macht hat.



WIE EINE VOLKSABSTIMMUNG GEHT!

Ahmed (12), Marion (9), Muhamed (9), Tobias (8), Lolita (9) und Julian (9)



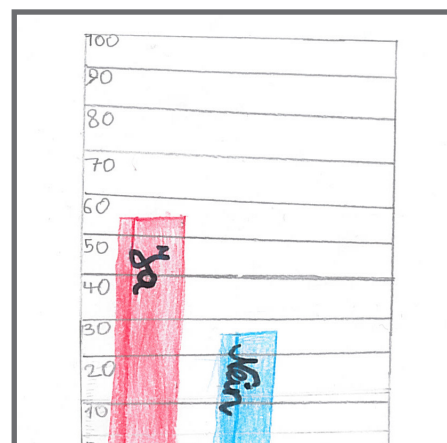
Bei manchen Gesetzen müssen alle BürgerInnen die Möglichkeit haben, mitzubestimmen, z.B. bei einer Gesamtänderung der Bundesverfassung. Bei manchen Gesetzen beschließt der Nationalrat daher, dass eine Volksabstimmung stattfinden soll.



Die Volksabstimmung findet oft in Schulen als Wahllokal statt, und zwar am Sonntag, wenn alle Zeit haben und die Schule geschlossen ist.



Bei einer Volksabstimmung gibt es einen Zettel (Wahlkarte), auf der "Ja" oder "Nein" angekreuzt werden muss. Niemand darf zuschauen, weil diese Wahl geheim ist. Nachdem man angekreuzt hat, muss man den Zettel in die Wahlurne werfen.



Wenn die Wahl vorbei ist, sieht man das Ergebnis z.B. in der Zeitung.

Hier noch ein paar Informationen über die Volksabstimmung

Die meisten Gesetze entstehen, wenn gewählte Abgeordnete im Parlament darüber abstimmen. Aber manche Gesetze sind so wichtig, dass dazu das ganze Volk befragt wird. Was bei dieser Abstimmung herauskommt, muss dann vom Parlament als Gesetz beschlossen werden. In Österreich gab es seit dem Jahr 1945 erst zwei Volksabstimmungen. Wenn wir mit 16 Jahren abstimmen dürfen, würden wir gerne über gesundes Essen und Trinken in der Schule abstimmen. Eine Volksabstimmung ist auch eine gute Form der Mitbestimmung! Das war es jetzt von uns. Vielen Dank fürs Lesen!



UNSERE GÄSTE IM OKTOBER 2015



Roland Fibich
(Medienexperte)



Wolfgang Gerstl
(ÖVP)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Erni Mangold
(Zeitzeugin)



Walter Rosenkranz
(FPÖ)



Walter Schopf
(SPÖ)



Markus Vogl
(SPÖ)



Georg Willi
(Die Grünen)



Gerald Zelina
(Team Stronach)

Änderungen bis 1. Oktober 2015 wurden berücksichtigt.

MEINE MEINUNG...!

DISKRIMINIERUNG? - NEIN!

Samatha (13), Nicole (13), Hatice (12), Manuela (12)
und Patricia (14)

Diskriminierung bedeutet, wenn eine Person schlecht behandelt wird. Wenn ein Mensch beleidigt oder geschlagen wird, kann die beleidigte Person Anzeige erstatten. Aber vor allem sollten die Leute, die andere diskriminieren, ihr Verhalten ändern!

Was ist Diskriminierung?

Personen werden leider oft aufgrund eines Merkmals diskriminiert und benachteiligt, wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, einer Behinderung, usw. Manchmal werden Frauen für die gleiche Arbeit, die sie verrichten, schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen. Menschen, die schlecht behandelt werden, können oft an der Gesellschaft nicht so Teil haben bzw. nicht so gut mitmachen, wie es sein sollte. Menschen werden einzeln oder in Gruppen diskriminiert.

Was man gegen Diskriminierung tun kann:

Jede/r Einzelne sollte versuchen, andere nicht zu diskriminieren. In der Schule oder am Arbeitsplatz spricht man von Mobbing. Man sollte sich selber fragen, wie sich die Person fühlt, wenn man das macht. Wenn man sieht, dass jemand diskriminiert oder gemobbt wird, sollte man das nicht unterstützen, sondern helfen.



FALSCH!



RICHTIG!



Diskriminierung macht Menschen traurig und verletzt sie in ihrer Menschenwürde!!!

Hier eine Geschichte, die wir uns als Beispiel für Diskriminierung ausgedacht haben:

Peter K. (12) wurde wegen seinem Übergewicht diskriminiert. Er hatte eine Krankheit, die zu Übergewicht führte. Seine MitschülerInnen beleidigten ihn jeden Tag. Peter hatte Angst, die MitschülerInnen bei der Lehrerin zu verpetzen, weil die Kinder meinten, dass er dann ein Feigling wäre. Nach einiger Zeit meinte sein Arzt, dass er seine Krankheit besiegt hätte, aber er sollte noch abnehmen. Peter bemühte sich sehr und änderte



seine Ernährung und machte auch viel Sport. Schließlich hatte er es geschafft und abgenommen. Jetzt wird er nicht mehr gemobbt und hilft anderen Kindern, die diskriminiert werden, stark zu bleiben und durchzuhalten. Er macht ihnen auch Mut, damit sie sich wehren. Häufig kann man selber die Gründe, für die man diskriminiert wird, nicht ändern.

UNSER LEBEN IN EINER DEMOKRATIE

Andreja (14), Celina (14), Jessica (14), Michelle (14) und Victoria (15)



Unsere Meinung zur Demokratie

Demokratie hat viele Vor-, aber auch Nachteile. Wir haben uns einige herausgenommen und hier zusammengefasst:

Vorteile: Meinungsfreiheit und Pressefreiheit bedeutet, dass man sagen darf, was man denkt und über alles frei berichten darf. Es gibt keine Unterdrückung, und die Macht fällt nicht nur einer Person zu.

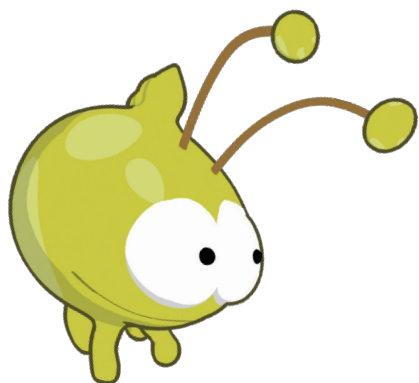
Die Demokratie hat auch ihre Nachteile: Durch Pressefreiheit/Meinungsfreiheit darf jede/r sagen/schreiben, was sie/er will, dadurch werden Aussagen jedes Mal ein wenig verändert, wodurch Gerüchte in die Welt gesetzt werden können. Für die BürgerInnen ist es dann oft schwierig zu erkennen, was am ehesten „der Wahrheit“ entspricht.

Wir waren unterwegs und haben einige Leute zum Thema Demokratie befragt. Es sind nicht so viele verschiedene Antworten gekommen. Die meisten haben

gesagt, dass für sie Demokratie Meinungsfreiheit, Meinung offen äußern, mitbestimmen, selbst bestimmen und Menschenrechte ausmacht. Wir wollten von den Menschen auf der Straße auch noch wissen, welchen Einfluss die Demokratie auf unser Leben hat. Darauf haben wir folgende Antworten erhalten: Pressefreiheit, Eigenständigkeit, gesetzliche Freiheit, offene Gesellschaft, Einfluss auf die Wirtschaft, dass sie unser Leben bestimmt und sie kann nur mit guten Gesetzen funktionieren. Zu diesem Thema haben wir noch mit Abgeordneter Katharina Kuchharowits geredet und vieles erfahren. Sie wollte eigentlich Lehrerin werden, doch

sie kam durch einen Freund zu dem Entschluss, Politikerin zu werden. Sie hat uns erzählt, dass es wichtig ist, sich bei Entscheidungen, Verbündete zu suchen, die derselben Meinung sind. Wir haben ihr auch die Fragen gestellt, was Demokratie für sie bedeutet und welchen Einfluss Demokratie auf unser Leben hat? Sie findet, dass es wichtig ist, für oder gegen etwas zu demonstrieren. Ihrer Meinung nach ist es entscheidend für eine Demokratie, dass die BürgerInnen ihr Wahlrecht nutzen, da sie damit die Möglichkeit haben, selber mitzubestimmen. Das Gespräch mit Frau Kucharowits war sehr aufschlussreich und interessant.



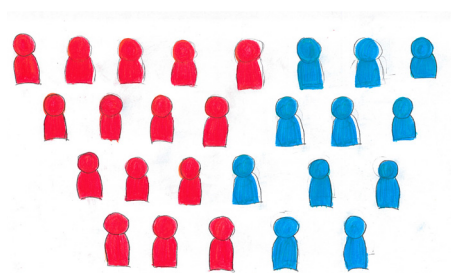


WAS BEDEUTEN...?

DIE VERSCHIEDENEN MEHRHEITEN

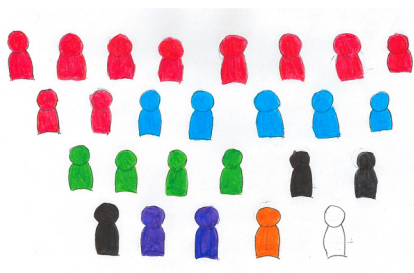
Clemens (12), Nea (13), Mehsam (12), Bianca (13) und Magdalena (13)

Wir haben drei Arten von Mehrheit aufgelistet, unten seht ihr ein - erfundenes - Beispiel zu einer Abstimmung!



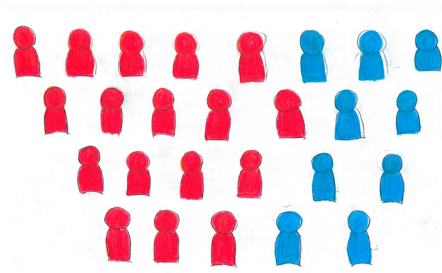
1. Absolute Mehrheit

Wenn mehr als 50% für etwas sind, handelt es sich um eine absolute Mehrheit, die braucht man z.B. im Parlament, um ein Gesetz zu beschließen.



2. Relative Mehrheit

Die Partei mit den meisten Stimmen gewinnt. Hier gibt es mehrere Auswahlmöglichkeiten, z.B. bei der KlassensprecherInnenwahl.



3. Qualifizierte Mehrheit

Es werden Zweidrittel (66%) der Stimmen benötigt, um zu gewinnen. Die braucht man für eine Verfassungsänderung.

EINE ABSTIMMUNG IN DER KLASSE

In unserer Klasse wird abgestimmt, wohin der Ausflug nächsten Monat gehen soll. Zur Auswahl stehen: der Zoo, das Theater oder ein Museum. Die Wahl ist anonym und jeder schreibt seine Wahl auf einen Zettel und gibt ihn ab. Ein Zettel war ungültig, deshalb wird er nicht gewertet. Der Zoo hat mit 11 Stimmen - also den meisten Stimmen - gewonnen. Das war eine Abstimmung mit relativer Mehrheit, da es mehrere Wahlmöglichkeiten gab. Es hat einfach die mit den meisten Stimmen gewonnen.

Hier das genaue Ergebnis:

- Zoo (11 Stimmen)
- Theater (9 Stimmen)
- Museum (5 Stimmen)
- Enthaltungen (1 Stimme)

Wir denken, es sollte mehr Abstimmungen geben, besonders im Klassenverband, damit der Schulalltag spannender und ideenreicher wird. Und selbst mit solch schier „kleinen“ Abstimmungen können Kinder mehr über Politik, Demokratie und Mehrheitsbildung lernen, was sehr wichtig für das spätere Leben ist.



KINDERRECHTE

Angelina (11), Michaela (11), Mathias (12) und Manuel (14)

Was sind Kinderrechte?

Kinderrechte sind Rechte, die Kinder besitzen (sollten). Diese Kinderrechte gibt es schon sehr lange. Am 20. November 1989 hat die UNO eine wichtige Konvention unterschrieben, darin stehen zusammengefasst die Rechte der Kinder. Die Kinderrechte sollten ernst genommen werden, damit Kinder gut aufwachsen können. Da Kinder sich nicht so gut wehren können wie Erwachsene, gibt es Kinderrechte.

In manchen Ländern müssen Kinder oft arbeiten, deswegen können sie nicht in die Schule gehen. Wenn man nicht zur Schule geht, lernt man z.B. nicht rechnen, lesen und schreiben. Wer nicht in die Schule geht, findet keinen qualifizierten Job. Wer keinen Job hat, hat kein Geld und kann an der Gesellschaft nicht teilnehmen. Das heißt: Wenn man nicht lesen und schreiben kann, kann man auch keine Informationen lesen. Man muss sich von anderen Leuten



die Informationen holen und weiß nicht, ob sie stimmen.

Für uns ist es wichtig, dass Kinder auch mitbestimmen dürfen.

Kinder dürfen nicht benachteiligt werden. Einem Kind muss es gut gehen. Die Kinder sollen eine Privatsphäre haben.

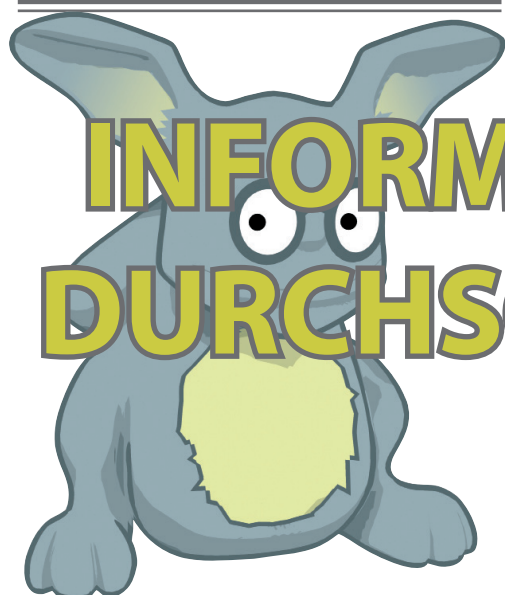


Es ist mir wichtig, dass Kinder Privatsphäre haben!

Mir ist es wichtig, dass Kinder nicht arbeiten müssen!

Mir ist es wichtig, dass sie in die Schule gehen dürfen!

Es ist mir wichtig, dass Kinder Freizeit haben!



INFORMATION DURCHSCHAUT!

DARSTELLUNG DER GESCHLECHTER

Chrisi (13), Dario (12), Fini (12), Janina (12) und Nilo (13)

Es gibt viele Vorurteile über die Rollen der Geschlechter. Vor allem in Medien werden diese sehr stark genutzt und reden uns damit ein, wie wir zu sein haben. Zum Beispiel sollen sich Frauen zu

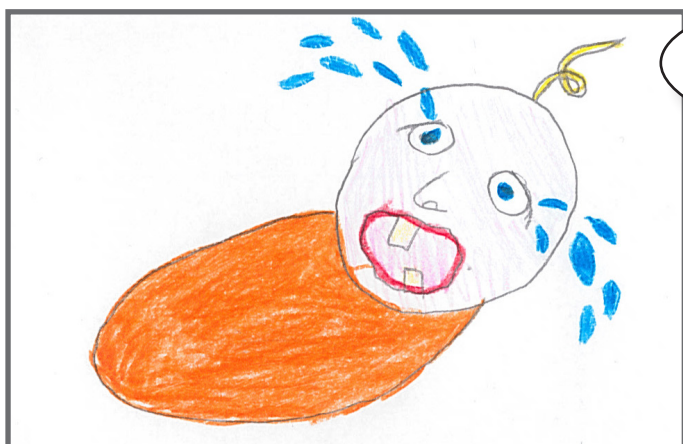
Hause um den Nachwuchs und das Essen kümmern, während Männer Geld verdienen. Einige der bekanntesten Vorurteile (= Rollenbilder) haben wir im folgenden Comic zusammengefasst. Viel Spaß!



Eine Frau kommt nach einem langen Arbeitstag nach Hause.



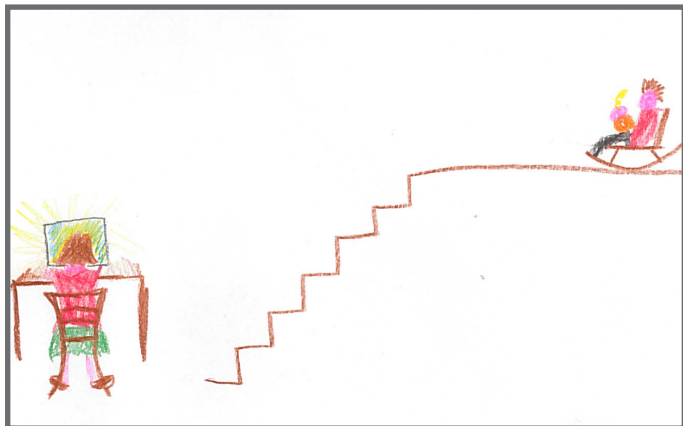
Als sie die Küche betritt, sieht sie ihren Mann, der gerade ihr Lieblingsessen kocht.



Plötzlich schreit ihr Baby im Nebenzimmer.



Gelassen verlässt der Vater die Küche und tröstet das Baby.



Bis spät in die Nacht schläft das Baby auf dem Schoß des Vaters, während die Mutter weiterarbeitet.



Was ist anders?

Ist euch etwas aufgefallen? In unserem Comic wurden die klassischen Rollenbilder getauscht. Die Frau bringt das Geld nach Hause, während der Mann die ganze Hausarbeit macht und sich um das Kind kümmert. Natürlich ist dieser Tausch auch nicht perfekt, da wir finden, dass beide Geschlechter gleich viel im Haushalt machen sollten. In den Medien werden Männer und Frauen unterschiedlich dargestellt: Oft werden Frauen als schwache, ungebildete Hausfrauen gezeigt. Wenn man fernsieht, werden nur schlanke, hübsche Frauen bzw. starke, große Männer als Werbepersonen genutzt. So soll es aber nicht sein! Dadurch leidet das Selbstwertgefühl und man fühlt sich hässlich, dick und traurig. Man möchte dann auch so sein wie die Personen in den Medien. Damit dies nicht geschieht, sollte man sich von den Medien nicht beeinflussen lassen und seine eigene

Meinung weiter vertreten. In unserer Klasse hat unsere Gruppe eine Umfrage zum Thema typische Rollenbilder gestartet, und das kam dabei heraus: Viele Kinder nannten als Vorurteile über Frauen, dass sie den Haushalt führen sollen, für die Kindererziehung verantwortlich sind, sie dem Mann gehorchen müssen, und dass sie multi-tasking-fähig sind. Als Vorurteile über Männer wurde genannt, dass Männer faul im Haushalt sind, Geld verdienen müssen und sie die Herren im Haus sind. Uns ist aufgefallen, dass man nicht auf Vorurteile hören und sich nicht davon beeinflussen lassen soll. Denn diese klassischen Rollenbilder haben einen starken Einfluss auf uns. Zum Beispiel bei der Jobwahl. Wir finden, dass jede/-r den Beruf ausüben soll, den sie/er will und sich zum Beispiel nicht von dem Wort „FeuerwehrMANN“ abschrecken lassen soll.



MANIPULATION DURCH INFORMATION

Katharina (13), Alex (12), Caro (13), Oliver (12) und Luka (13)

Wenn verschiedene Zeitungen gelesen werden...



Wenn alle die gleiche Zeitung lesen...



Liebe LeserInnen! In diesem Artikel geht es um das Eingreifen der Medien in unser Wissen und unsere Entscheidungen.

In unseren oberen Bildern wollen wir zeigen, dass es eher dann unterschiedliche Meinungen gibt, wenn unterschiedliche Zeitungen gelesen werden. Lesen alle die gleiche Zeitung, haben alle dieselbe Meinung. So zeigen wir, wie stark die Macht von Medien ist. Denn sie bilden Meinung!

Die Grundlage einer Demokratie ist vor allem, eine eigene Meinung zu haben, aber die Medien können uns, was dieses Thema angeht, verwirren. Die eigene Meinung ist oft geprägt durch den Einfluss der

Eltern, LehrerInnen und FreundInnen. Auch Medien nehmen Einfluss auf die Meinung der Menschen. Doch wenn man ein bisschen nachdenkt, merkt man schnell, dass nicht alles, was die Medien uns übermitteln wollen, stimmt. Um den Medien nicht alles glauben zu müssen, wäre es praktisch und wichtig, manche Dinge selbst zu erforschen. Unser Tipp: Vergleicht verschiedene Informationsquellen (z.B. vier verschiedene Zeitungen), um einen möglichst großen Überblick über die Situation zu gewinnen, und dann macht euch eure eigene Meinung. Das war's von unserer Seite. Wir hoffen, euch hat es gefallen.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 1. Oktober 2015 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3B, BG Untere Bachgasse 8, 2340 Mödling

3B, BG Fichtnergasse, Fichtnergasse 15, 1130 Wien

3B, Private NMS Friesgasse Friesgasse 4-8, 1150 Wien

5C, BRG Wien, Reinprechtsdorfer Straße 24, 1050 Wien

3C, BG Mödling, Untere Bachgasse 8, 2340 Mödling

4C, NMS I Adolf-Loos-Gasse, Adolf-Loos-Gasse 2, 1210 Wien

3A, 3B, Hauptschule 1, Schulstraße 18, 4580 Windischgarsten

3B, BRG Aubrunnerweg 4, 4040 Linz

4B, VS Prandaugasse, Prandaugasse 5, 1220 Wien

2B, NNÖMS, Bahnstraße 26, 2201 Gerasdorf bei Wien
4A, NMS Kirchbichl, Ulricusstraße 20, 6322 Kirchbichl

TeilnehmerInnen des Öffentlicher Workshops am 7.3.15

2 AHET, HTL Anton Ehrenfriedstraße 10, 2020 Hollabrunn

1AS, BHAK/BHAS für Berufstätige, Hetzendorfer Straße 66-68, 1120 Wien

4AC, PNMS für Mädchen der Chorfrauen des Hl. Augustinus, 5061 Goldenstein Elsbethen-Glasenbach

4AC, PNMS für Mädchen der Chorfrauen des Hl. Augustinus 5061 Goldenstein Elsbethen-Glasenbach

3A, GRG Kollegium Kalksburg der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs, Promenadeweg 3, 1230 Wien